

Andrea Zogg stellt neuen Film vor

Chur. – Im Kino Apollo in Chur findet heute Freitag, 15. März, um 18 Uhr die Vorpremiere des Films «Himmelfahrtskommando» statt. Anwesend sind Schauspieler Andrea Zogg und Regisseur Dennis Ledergerber. Die Komödie «Himmelfahrtskommando» erzählt die Geschichte eines Dorfes, das durch einen Unglücksfall plötzlich zu grossem Reichtum kommt. Die Mitglieder einer im Dorf ansässigen Glaubensgemeinschaft sterben bei einem Unfall. Die Gemeindebehörden beschliessen, den Vorfall zu verschweigen, um das hinterlassene Geld der Toten für sich zu nutzen. Damit lösen sie eine Kettenreaktion mit dramatischen Folgen aus. (so)

Gala-Abende mit Musikprogramm

Jenaz. – In der Mehrzweckhalle in Jenaz findet heute Freitag, 15. März, und morgen Samstag, 16. März, jeweils um 20 Uhr ein Gala-Abend mit der Jugendmusik Jenaz und der Musikgesellschaft Jenaz statt. Die Veranstaltung steht unter dem Motto «Let's Dance». Das Musikprogramm reicht vom Walzer über den Salsa bis zum Tango. Durch den Abend führt Yvonne Dünsler, ehemalige Moderatorin von Radio SRF. (so)

Reservation unter der Telefonnummer 081 330 57 05.

Pedro Lenz koaliert mit Patrik Neuhaus

Thusis. – Im Kino Rätia in Thusis treten morgen Samstag, 16. März, um 20.15 Uhr Pedro Lenz und Patrik Neuhaus als Duo Hohe Stirnen auf. Im Programm «I bi meh aus eine» wird die Geschichte des Ementaler Uhrenfabrikanten Peter Wingeier erzählt, der 1860 nach Argentinien flüchtete. Jenseits des Atlantiks nahm Wingeier die Identität eines verstorbenen Landsmanns an. Fortan praktizierte er als Hausarzt. Das Duo Hohe Stirnen vermengt laut Mitteilung in seinem Stück Literatur, Musik und historische Fakten zu einem dichten Programm. (so)

Der Lehmbauer Martin Rauch: Ein Pionier im Porzellanladen

Er baut für renommierte Architekten wie Herzog & de Meuron. Und er baut mit dem einfachsten Material, das es gibt: mit Lehm. Der Vorarlberger Baupionier Martin Rauch hat in Chur einen Vortrag gehalten.

Von Mathias Balzer

Chur. – In seiner Ansprache zum Vortrag des Lehm-Künstlers Martin Rauch in der Galerie Luciano Fasciati umriss der Architekt Gian Carlo Bosch kurz den Zweck des Schweizerischen Werkbundes, der heuer sein 100-jähriges Bestehen feiert: die Förderung guter Gestaltung – in Architektur, Städtebau oder Design.

Das Werk Rauchs, des Gastes aus Schilns im Vorarlberg, kann als leuchtendes Beispiel für die Vorgaben des Werkbundes herangezogen werden. In einem reich bebilderten – und gut besuchten – Vortrag illustrierte Rauch seine seit 30 Jahren andauernde Auseinandersetzung mit dem Werkstoff Lehm. Die Bündner Sektion des Werkbundes hat ihn am Mittwochabend in Zusammenarbeit mit Fasciati anlässlich der in Chur laufenden Gemeinschaftsausstellung «In Relation» eingeladen.

Lehmbauten statt Teeservice

Wird von Lehmbauten gesprochen, kommen sofort südliche Gefilde zur Sprache. Die reiche Architekturtradition mit dem archaischen Baustoff ist aus Ländern wie Jemen oder Marokko bekannt. Dass sie hierzulande wieder ins Gespräch kommt, ist unter anderem auch der Hartnäckigkeit Rauchs zu verdanken. Ein Afrikaaufenthalt in jungen Jahren öffnete dem heute 52-jährigen die Augen. Die Begegnung mit sogenannt primitiven, einfachen Kreisläufen in der dortigen Bau- und Lebensweise weckten seine künstlerischen Impulse nachhaltig. In der Meisterklasse für Keramik an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien war er mit seinen Ideen zum Werkstoff Lehm für die Dozenten bereits eine Art «Elefant im Porzellanladen»: «Anstatt wie von Professor Mateo Thun gefor-



Nicht in Afrika: Das Wohn- und Atelierhaus Rauch im österreichischen Schilns – gebaut aus dem Aushubmaterial der Baustelle – gilt als Paradebeispiel moderner Lehmarchitektur.

Bild Beat Bühler

dert, einen Teeservice als Diplomarbeit abzuliefern, legte ich eine breit angelegte Studie über neue Gestaltungsmöglichkeiten im Lehm-Bau vor», schildert Rauch eine erste Episode im Kampf um seine Kunst. Der Titel der Diplomarbeit ist heute noch Rauchs Firmenname: «Lehm-Ton-Erde.» Seither widmet er sich der Erforschung und Entwicklung



Martin Rauch

der Lehmstampftechnik. Diese dient zur Herstellung von variablen Bauelementen, die in der Aussen- und Innenarchitektur eingesetzt werden können.

Die Idee dahinter: Bauten zu erstellen, deren Material im Grunde aus dem jeweiligen Aushub gewonnen wird. Eine Architektur, die bei Bedarf

spurlos recycelt werden kann. Bis der Lehmbauer in der Bauwirtschaft anerkannt wurde, musste er jedoch einen weiten Weg gehen. Seine ersten Arbeiten entwickelte er für Kunst-am-Bau-Projekte. Das habe den immensen Vorteil, «dass der Künstler eine Art gestalterische Narrenfreiheit genießt, verglichen mit Architekten oder Ingenieuren», führte Rauch aus. Er habe denn seine staatliche Legitimation als Lehmbauer auch erst vor drei (!) Wochen erhalten. «Ich habe im Grunde fast 30 Jahre illegal gebaut», meinte der Baupionier schmunzelnd. In dieser Zeit hat er jedoch Meilensteine gesetzt.

Gefragt in Kunst und Architektur

Der Bau seiner eigenen Werkstatt und seines Wohnhauses in Schilns waren für Rauch Experimentierfelder für Weiteres. Er realisierte in Zusammenarbeit mit namhaften Architekten Dutzende von Projekten: Wohn- oder Gewerbehäuser, sakrale Bauten oder

solche im öffentlichen Raum. Als Beispiel aus der Nähe sei hier der Innenausbau des Cinema sil plaz in Ilanz erwähnt, den Rauch betreut hat. Für Gartenbauprojekte wurde er von den renommierten Zürcher Landschaftsarchitekten Kienast und Vogt beigezogen. Mit dem dänischen Künstler Olafur Eliasson verwirklichte er Kunstprojekte im Kunsthaus Bregenz oder im Hamburger Bahnhof.

Zurzeit realisiert Rauch seinen bisher grössten Lehm-Bau. Mit den Basler Architekten Herzog & de Meuron entwickelt er eine über 100 Meter lange und elf Meter hohe Halle für das neue Kräutlerzentrum der Firma Ricola in Laufen. Um sein reiches Wissen über die Lehm- und Ziegelbauweise weiterzugeben gibt Rauch zahlreiche Workshops, in denen sich sowohl Fachleute wie Laien der uralten Faszination des Rohstoffs Lehm annähern können.

Weitere Informationen und Publikationen unter www.lehmtoneerde.at.

Chor viril Surses lädt zu Konzerten

Mit geistlichen A-cappella-Liedern und dem Liszt-Requiem geht der Chor viril Surses auf Schweizer Tournee.

Savognin/Chur. – Auf ihrer Tournee macht der Chor viril Surses halt in der Kirche Nossadonna in Savognin, am Sonntag, 17. März, um 15 Uhr, in der Martinskirche in Chur am Freitag, 22. März, um 20 Uhr und in der Kirche St. Jakob am Stauffacher in Zürich am Sonntag, 24. März, um 15 Uhr. Die Konzerte gliedern sich jeweils in zwei Teile. Im ersten Teil singt der Chor a cappella, im zweiten Teil das Requiem von Franz Liszt mit Begleitung von konzertierender Orgel, zwei Trompeten, zwei Posaunen und Pauken. Drei liturgische Stücke von Anton Bruckner und Josef Rheinberger eröffnen das Konzert. Es folgen fünf geistliche Lieder in romanischer Sprache. Es sind traditionelle Werke vorab mit Texten des einheimischen Poeten Pader Alexander Lozza.

Unter der Leitung von Luzius Hassler wirken Solisten der Hamburgischen Staatsoper und der Wiener Volksoper, Organist Stephan Thomas sowie fünf Musiker der Kammerphilharmonie Graubünden mit. Vorverkauf unter Tel. 0900 441 441. (so)

Die weisse Welt der Hannah Disch

Die Churer Künstlerin Hannah Disch zeigt in der Galerie Z und der Kunsthandlung Markus Vonlanthen neue Arbeiten.

Chur. – Der Schweizer Schriftsteller Gerhard Meier hat den schönen Begriff «Wolkenschattenboot» geprägt. Die Churer Künstlerin Hannah Disch hat in der Galerie Z eine ganze Kammer diesen luftigen, Schatten werfenden Gebilden gewidmet. Im Zentrum schwebt ein Mobile aus Gips und Stroh – die Wolkenfamilie. Rundherum ein Fries kleiner Bilder, auf alte Leinen gemalt. Leicht schweben diese Wolken vorbei und öffnen den Horizont zum Schaffen von Disch.

Einen Stock höher hat der Kunsthändler Markus Vonlanthen zwei Räume für Gipsarbeiten von Disch freigemacht. Dort entwickeln die im weissen Mineral still gelegten Alltagsgegenstände ihre ganze Qualität. Sie erzählen von einem unbeschwertem Spiel mit den Dingen, das jedoch unversehens ins Bedrohliche kippen kann. (bal)

«Das heimliche Einvernehmen von Dingen und da»: Hannah Disch. Galerie Edition Z. St. Martinsplatz 8. Chur. Die Ausstellung dauert bis Samstag, 23. März.



Kraft des Materials: Hannah Disch präsentiert in Chur ihr verspieltes Universum aus Gips. Bild Olivia Item

Emma Kirkby singt Werke Pergolesis

Zusammen mit der Sopranistin Emma Kirkby und der Altistin Rilana Cadruvi tritt das Orchester Le Phénix in Schiers und Chur auf.

Schiers/Chur. – Auf mehr als 100 CDs singt die englische Sopranistin Emma Kirkby, die Aufnahmen offenbaren ihre musikalische Heimat: die Renaissance und der Barock. Die britische Rundfunkanstalt BBC wählte sie in der Liste der grössten Sopranistinnen ganz weit nach vorne.

Heute Freitag, 15. März, um 20 Uhr tritt Kirkby zusammen mit dem Bündner Orchester Le Phénix in der reformierten Kirche in Schiers auf. Ein weiteres gemeinsames Konzert folgt am Sonntag, 17. März, um 17 Uhr in der Churer Martinskirche. Mit Rilana Cadruvi wurde laut Mitteilung eine einheimische Altistin als Partnerin für Kirkby gefunden, um gemeinsam das «Stabat Mater» von Giovanni Battista Pergolesi (1710–1736) in der Originalversion zu singen. Dieses Meisterwerk war das im 18. Jahrhundert meistgedruckte Musikstück weltweit. Ausserdem werden drei weitere Werke von Pergolesi vorgetragen. (so)

Vorverkauf unter 076 506 36 18.